Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 25 (1935)

Heft: 27

Artikel: Nacht in der Grossstadt

Autor: Chappuis, Edgar

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-644931

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nacht in der Großstadt.

Von Edgar Chappuis.

Auf jeder Bank ein Mensch, der sitt und ruht, nach Alltags Arbeitslast und Sonnenglut. Oft sigen sie wie Maben eng beisammen, und nähren ihrer Rede rege Flammen.

Oft sind sie einsam, und für sich allein. Tragen im Bergen eine stumme Bein. Der Abend schwand. Die Nacht bricht sachte an. Autogetut. Geläut der Strafenbahn.

Ein Sasten nach der Luft im Menschenschwall. Ein Freudentaumel und ein Klängeschall wirbelnder Tangmusik im Nachtlokal. Der Taumel steigt, hell klingelt der Pokal.

Und dort im Hinterhaus, in dunkler Nacht hält eine arme Witwe weinend Wacht, am Bett des Kindes, das zu Tode matt. Es ist das Lette, das sie hier noch hat!

So geht der Kreis von toller Lust zum Schmerz. Sier bricht im letten Kampf ein mudes Berg. Dort tont der erste Schrei zum Leben auf. -Die schwere Großstadtnacht nimmt ihren Lauf.

Welt-Wochenschau.

Vorzeichen des abessinischen Krieges.

Gewiß, wir gehen diesem Rriege entgegen, wenn nicht in allerletzter Stunde unerwartete Kräfte ben Italienern in den Arm fallen. Die "alten Rechnungen" sollen beglichen werden. Die Vorbereitungen dazu werden mehr als je be= schleunigt. Manche italienische Mutter wird um einen Sohn weinen muffen, der in der unwegsamen Wildnis des abessi= nischen Sochlandes oder im Busch der Wüste von Ogaden sein trauriges Ende fand. Gerade in den letzten Tagen

ließen verschiedene Anzeichen erkennen, daß die europäische Deffentlichkeit mit bem Rriege rechnet. Die Parteigänger Frankreichs, Belgien, Tschechei, Däne= mark, liefern wie Frankreich selbst keine Waffen mehr an Abessinien. Der Duce hat durchgesett, daß selbst bezahlte Lieferungen zurückgehalten werden. Wenn man will, "Waffensperre als Humanitätsakt" oder Unterstützung Italiens?

Der Duce macht alle Anstrengungen, um auch die Engländer von ihren Sympathien für Abessinien abzubrin= gen, bleibt aber im Ungewissen, ob ihm nicht am Ende die hinter den Sympathien stedenden Interessen Londons einen Streich spielen. Er will sich versichern Seine Vorschläge sollen so lauten: "England sorgt dasfür, daß die abesssichtigte Frage an ber nächsten Sigung bes Völkerbundsrates nicht zur Sprache kommt. Wenn trots= dem, verläßt Italien diese Sigung. England hört auf, den Regus zu unterstützen und arbeitet dar=

auf hin, daß Abessinien sich den italienischen Borschlägen geneigt erzeigt. England nimmt zur Renntnis, daß Italien ein Protektorat über Abessinien errichtet. Ein solches Protektorat bestand bekanntlich zwischen 1889 und 1896. Damals durfte der Negus nur noch über Rom mit dem Ausland verhandeln. Abessinien hatte, in den Rämpfen mit dem Mahdi und seinen "Derwischen" geschwächt, diese italienische Bevormundung angenommen. Anno 1896 zerschlug es dieses Protektorat bei Adua. Hatte England anno 89 seine Zustimmung gegeben, warum nicht auch 1935?

Inzwischen stellt Italien auch seine Finanzen auf Kriegs= zustand ein. Für das Finanziahr 1935—36 wird der Staat das Recht haben, seine Ausgaben durch Schatscheine mit 12monatiger Laufzeit zu bestreiten. Die abessinische Beute soll wahrscheinlich diese Inflationspapiere wieder

liquidieren helfen. Wenn nicht

Die Aussicht auf kriegsmäßige Finanzwirtschaft wird ähnlich wie die bisherigen Magnahmen auf diesem Gebiete wirken. Die Beschlagnahme ausländischer Guthaben, der "Devisenzwang" und eine Reihe anderer Verfügungen haben schon heute einen Sturz jener sogenannten "Trustwerte" mit italienischer Beteiligung herbeigeführt. Die Ankündigung der "Schahscheine" wird unmittelbar auf den Kurs der Lira drücken. Ob dieser Druck tragbar sei, wird sich bald zeigen. Man weiß, wie die Unmöglichkeit, z. B. schweizerisches Ber= mögen, das in Italien liegt, zu liquidieren, das Bertrauen in die Lira erschüttert hat. Ob auch ein Sturz folgt, enticheiden die Ereignisse.

Solche Ereignisse fünden sich zunächst in täglichen Truppenverschiffungen an. Es marschieren die Schwarzhemden von Tripolitanien wie die von Sardinien und Sizilien neben regulären Formationen. Führer werden bestimmt. Sold= und Berpflegungsaufbesserungen werden bekannt gegeben. Den heißblütigen Söhnen des Südens werden die noch heiß= blütigeren Frauen von Abessinien als höherer Anreiz zu fühnen Taten in Wort und Bild geschildert. Siezu freilich wird fein besonderer firchlicher Segen eingeholt, während ein solcher für die Flugzeuge und Kanonen gewünscht und erlangt wird.

Daneben geht die Suche nach Kriegsursachen weiter. So wird behauptet, das Sultanat Djimma an der Sudangrenze stehe zu Unrecht unter der Gewalt des Regus, und halb Ogaden wird in neuen Karten zu Italienisch=Somali=



der berühmte Bildbeleber, der "Vater der Mickeys", weilt zur Zeit in Paris. Eine Vorstellung fand im Gaumont Palace statt, wo Hunderte von Kindern seinen besten Filmen applaudierten. Unser Bild zeigt Walt Disney von Mickeys umgeben bei der Vorstellung im Gaumont Palace.